



Foto: Maurice Weiss



Nezahat Baradari

Mitglied des Deutschen Bundestages
Kreis Olpe/Märkischer Kreis I



KONTAKT

 **Bundestagsbüro Berlin**
Nezahat Baradari, MdB

Platz der Republik 1
11011 Berlin
nezahat.baradari@bundestag.de
030 / 22 77 12 60

 **Wahlkreisbüros**

Willy-Brandt-Haus
Breitenfeld 1B
58507 Lüdenscheid
nezahat.baradari.wk02@bundestag.de
027 22 / 6 57 68 84

Niederste Straße 15
57439 Attendorn
nezahat.baradari.wk@bundestag.de
027 22 / 6 57 68 84

 www.nezahat-baradari.de/

 <https://www.facebook.com/Baradari2023/>

 <https://www.instagram.com/nezahatbaradari/>

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde der SPD!

An dieser Stelle diesmal ein etwas anderes Vorwort zum meinem monatlichen Newsletter. Eindrücke aus meinem Leben als eure Bundestagsabgeordnete findet ihr wie gewohnt in den einzelnen Artikel. Aber es steht ein Jubiläum an: Die SPD wurde am 23. Mai 160 Jahre alt. Sie hat in ihren 160 Jahren viele Höhen und Tiefen erlebt. Die Zeit zwischen 1969 und 1982 beschreibt der Historiker Bernd Faulenbach 2011 gar als „sozialdemokratischen Jahrzehnt“¹.

Davon scheinen wir zurzeit weit entfernt zu sein. Manches ist geblieben im Laufe der Zeit, vieles hat sich geändert. Die Zeiten und die Bedingungen haben sich im Zeitverlauf geändert und ändern sich ununterbrochen. Große Veränderungen kennzeichnen auch unsere heutige Zeit und beschäftigen die Menschen stark. Änderungen bewirken zwiespältige Zufluchten. Wie definieren wir Fortschritt? Fortschritt bedeutet immer auch Chance und Risiko zugleich. Krisen und Umbrüche, wohin wir schauen. In Deutschland braut sich mit dem Erstarken der AfD um rechten Rand etwas zusammen, dass wir sehr ernst nehmen müssen, weil es den Rand bereits verlassen hat und die sogenannte Mitte zusehends beeinflusst.

Woraus schöpfen wir unsere Kraft? In der Sozialdemokratie schlagen von Beginn an mehrere Seelen. Historisch wie real. Bis heute. Ende des 19. Jahrhunderts bestimmte der sogenannte Revisionismusstreit zwischen pragmatischen orientierten Reformern und theoretisch orientierten Marxisten die noch recht junge SPD. Helmut Schmidt wird viele Jahrzehnte später die Metapher zugeschrieben, die SPD sei wie eine Möwe. Genau wie die Möwe habe die SPD zwei Flügel, einen rechten und einen linken, die sie brauche, um zu fliegen. Heute haben sich die Flügel zwar

¹ Das sozialdemokratische Jahrzehnt. Von der Reformeuphorie zur neuen Unübersichtlichkeit. Die SPD 1969–1982 (= Die deutsche Sozialdemokratie nach 1945. 3). Dietz, Bonn 2011



ausdifferenziert, aber Olaf Scholz sagte erst vor wenigen Tagen angesichts des 160-jährigen Jubiläums: „Die Sozialdemokratie braucht genau diesen Dualismus aus praktischem Zupacken im Hier und Jetzt und großen Zielen, die wir gemeinsam verfolgen.“ Aus dieser Spannung entstehe immer wieder eine „produktive Spannung“ ([🔗 www.spd.de/160-jahre](https://www.spd.de/160-jahre))

Das kennzeichnet unsere Partei bis heute. Und das ist eigentlich unser großes Pfund. Als Partei sind wir einzigartig, und eine vergleichbare Geschichte kann keine andere Partei in Deutschland vorweisen. Wir haben allen Grund, auf unsere Geschichte stolz zu sein.

Wir werden gebraucht, um den Fortschritt so zu gestalten, dass die Menschen mitgenommen werden, gerecht behandelt werden, ernst genommen werden und den verdienten Respekt genießen. Egoismus

kann nicht unser Maßstab sein, das überlassen wir anderen. Unser Maßstab ist Solidarität und die Würde jedes einzelnen Menschen.

In dieser Botschaft sind wir unermüdlich. Das erwarten wir selbst von uns, das erwarten die Menschen von uns. Im Großen wie im Kleinen.

Ich bedanke mich bei euch allen für eure Treue zur ältesten und immer noch modernsten Partei Deutschlands.

Eure Nezahat

Nezahat

Jede Dosis Antibiotikum rettet Leben



Wenn ich zurzeit mit Apothekern aus meinem Wahlkreis spreche, ist der Tenor schnell klar: „Wir brauchen Unterstützung.“ Es ist der Mangel an Medikamenten, an Fachpersonal und an finanziellen Aufwendungen für entsprechende Arbeitsleistungen, den die Apothekerinnen und Apotheker – gerade auf dem Land – derzeit beklagen. Das wurde auch deutlich im Gespräch zwischen mir und Wolf-Rüdiger Tews, Inhaber der Hirsch-Apotheke in Schalksmühle, Claus Wunderlich, Inhaber der Alten Hirsch-Apotheke in Halver und Thomas Rochell, Vorsitzender des Apothekerverbandes Westfalen-Lippe (Foto oben). Gemeinsam kamen wir in der Hirsch Apotheke zusammen, um uns zum Arzneimittel-Lieferengpassbekämpfung- und Versorgungsverbesserungsgesetz – kurz ALBVVG – auszutauschen.

Schon beim Rundgang durch die Apotheke im laufenden Betrieb kam die Sprache schnell auf die Pro-

bleme und Sorgen der Apotheker vor Ort. Unter anderem ist es der große Bürokratieaufwand und die häufig schwierige Zusammenarbeit mit den Krankenkassen: „Ist da auch nur ein Mini-Fehler auf dem Rezept, dann wird nicht gezahlt.“

Das heißt, die Apotheker müssen ständig auf Formfehler achten. Bei einer winzigen Normabweichung bekommen die Apotheker eine sog. Nullretaxe, also kein Geld für Medikamente, die sie den Patienten schon rausgegeben haben, weil beispielsweise ein Kreuz auf dem Rezept fehlt. Das geht je nach Medikament in die Tausende Euro. Auch beklagten sich die Apotheken über ungleiche Wettbewerbsbedingungen mit den Versandapotheken, die keine Beratung böten und einfach Rezepte nach Gutdünken dem Patienten zurückschicken. Das sog. Präqualifizierungsverfahren machte den Apotheken ebenso zu schaffen, denn laut Betriebsordnung wären sie schon zu diesen Dokumentationen und Qualitätsstandards verpflichtet. **»»**

» Im Gespräch wurde klar: Strukturelle Veränderungen, etwa in Sachen Bürokratieabbau, können nicht von heute auf morgen geschehen. Wir müssen unnötige Regularien Schritt für Schritt schnell abbauen. Der Mangel an Medikamenten, der sich derzeit insbesondere in Bezug auf Antibiotika und Präparate für Kinder deutlich zeigt, ist auf jeden Fall ein unhaltbarer Zustand und der nächste Herbst bzw. Winter kommt auf jeden Fall.

Die Apotheken vor Ort produzieren zeitaufwendig noch selber Medikamente aus Grundstoffen, aber die Vergütung ist nicht adäquat. Gleichzeitig wird ausgebildetes Fachpersonal benötigt, um auch solche Dienstleistungen anbieten zu können. Fachpersonal, das es zurzeit kaum gibt. Wie mir die Apotheker erzählten, ist die Apothekendichte in der Region stark eingebrochen, Apotheken müssen zu machen. Diese Probleme nehme ich sehr ernst und mit in den Gesundheitsausschuss und den Bundestag. Das Bundeskabinett hatte zuletzt einem Ge-



setzesentwurf zugestimmt, der unter anderem ein Frühwarnsystem bei drohenden Engpässen vorsieht, aber auch mehr Produktion in der EU, den Wegfall von Rabattierungen bei Medizin für Kinder sowie angemessene Preise für Arzneimittelproduzenten. Den Gesetzesentwurf des Arzneimittel-Lieferengpassbekämpfung- und Versorgungsverbesserungsgesetzes (ALBVGG) haben wir bereits in der 1. Lesung im Deutschen Bundestag debattiert, die 2./3. Lesung steht demnächst an.

Es fanden im Vorfeld der Gesetzgebung Gespräche in Kierspe mit den Inhabern Christiane Karge und Dr. Axel Karge sowie Apothekerin Bärbel Schulz von der Rauk Apotheke statt (Foto oben) sowie einen weiteren Austausch mit Dr. Lukas Peiffer aus der Löwen-Apotheke in Attendorn, mit Ulf Ullenboom von der Apotheke am Markt sowie mit Dr. Gerd Franke aus der Linden- und Franziskusapotheke – beide in Olpe (Foto links). Ihre Forderungen waren unisono die gleichen.

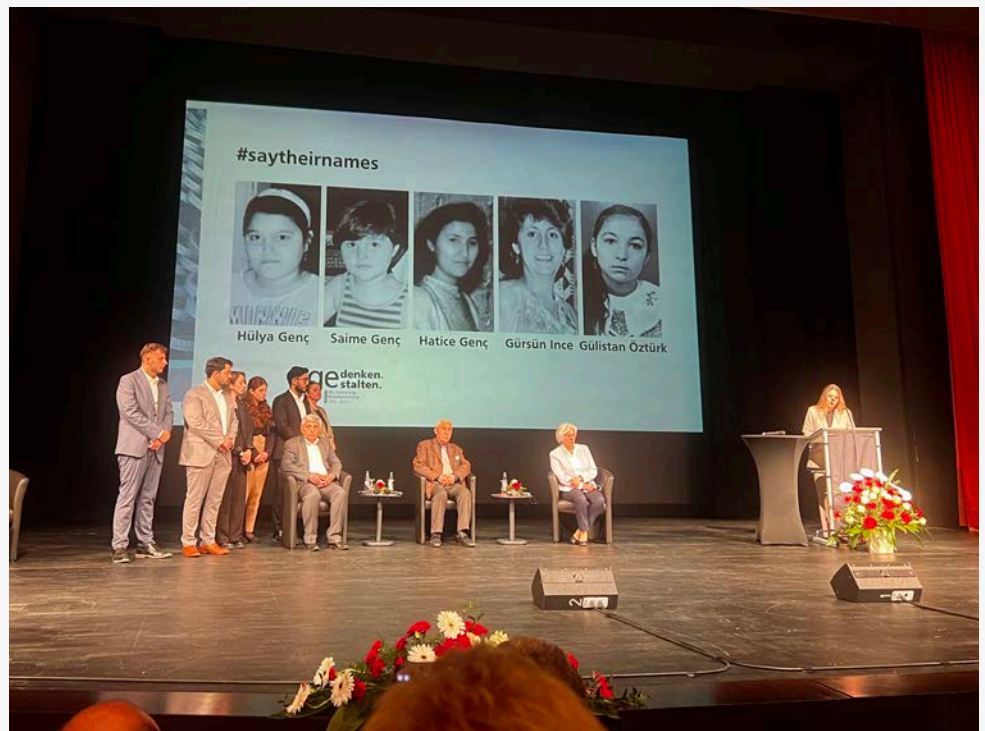
Ich kann unsere Apothekerinnen und Apotheker in der Forderung der Nullretaxation und jeglicher Förderung der örtlichen Apotheken gut verstehen. Sie gehören zur Daseinsvorsorge und sind immens wichtig. Meine Unterstützung haben sie.



Liebe ist stärker als der Hass

Vor 30 Jahren verbrannten in Solingen bei einem rechts-extremistischen Anschlag fünf Menschen. Das jüngste Todesopfer war gerade mal vier Jahre alt. Einige der Überlebenden mussten sich zahlreichen Operationen unterziehen und psychische Hilfe in Anspruch nehmen.

Trotz des unermesslichen Schmerzes rief im Rahmen der Ausschreitungen in Solingen die Mutter und Großmutter Mevlüde Genç zum Frieden auf. Diese „einfache Frau aus Anatolien“ zeigte ihre Großherzigkeit in den schlimmsten und dunkelsten Stunden ihres Lebens. Am frühen Morgen des Brandanschlags sagte sie, dass der Tod ihrer Familie zur Freundschaft zwischen Türken und Deutschen führen soll. Sie wird zurecht als „die Friedensbotschafterin“ titulierte, da sie trotz ihres großen Schmerzes immer zur Versöhnung aufrief. Mevlüde Genç ist letztes Jahr von uns gegangen.



Unter dem Motto: „Gedenken. Gestalten“ fand am 29. Mai eine Gedenkfeier zum 30. Jahrestag des Brandanschlags in Solingen statt, zu der ich auch eingeladen war.

Im Rahmen der Gedenkveranstaltung hielt die Enkelin Özlem Genç eine sehr emotionale Rede, die zur Völkerverständigung und Toleranz aufrief.

Der besondere Gast war zweifelsohne unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der den demonstrativen Schulterschluss gegen Rassismus und rechte Gewalt einforderte und Versäumnisse in der Vergangenheit anprangerte. Die Veranstaltung wurde auch von unserer Präsidentin des Deutschen Bundestags, Bärbel Bas, und unserer Bundesministerin für Innere und für Heimat, Nancy Faeser, begleitet. Nach wie vor ist der Rechtsextremismus der größte unsere Demokratie bedrohende Faktor. Unser Grundgesetz und unsere humanistischen Werte zu wahren, zu schützen und zu verteidigen ist unser aller Pflicht.

Es war mir eine Ehre an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Konvent der NRW-SPD in Münster

Neben meiner Tätigkeit als Bundestagsabgeordnete bin ich noch ehrenamtlich Kreisverbandsvorsitzende des Kreises Olpe. Daher nahm ich am 6. Mai am Konvent der NRW-SPD in Münster teil.

Hier besprachen wir mit gut 350 Funktionsträgerinnen und -trägern, wie die organisatorische und politische Aufstellung der NRWSPD aussehen soll. Es entstand ein 10-Punkte-Fahrplan, der zum Landesparteitag am 28. August 2023 die Zukunft bestimmen soll. Schaut doch gerne selber rein: www.nrwspd.de.

Natürlich traf ich auch jede Menge Genossinnen und Genossen auf dem Konvent und wir sprachen über das eine oder andere bei einem Plausch – wie auf dem Foto mit der AG 60 Plus-NRW-Vorsitzenden Marie-Jeanne Zander.



Sprengung der Talbrücke „Rahmede“



Die Brücke kurz vor der Sprengung

Der 07. Mai 2023 zeichnet einen historischen Tag im südlichen Märkischen Kreis ab, weil nun endlich die 17.000 Tonnen schwere Talbrücke „Rahmede“ der Bundesautobahn 45 in Lüdenscheid gesprengt wurde. Es gab großen Jubel der Anwesenden, weil die Bürger seit einem Jahr der Vollsperrung mit starken Auswirkungen auf die Region auf ihren Alltag zu kämpfen haben. Die anhaltende Vollsperrung der Brücke führt zu enormer Herausforderung für den Berufs- und Transitverkehr sowohl für Bürger als auch für Unternehmen.

Mit der Sprengung erfolgt zwar noch keine Lösung für den Verkehrskollaps, aber zumindest ist ein Aufatmen für die Menschen und Unternehmen in der Region sichtbar. Denn die Sprengung ist ein klares Zeichen dafür, dass nun der Weg für eine neue und moderne Autobahnbrücke frei ist. Eine neue Brücke wird die neue „Lebensader“ der Region sein und den Verkehrsfluss deutlich verbessern.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass dieses Projekt so schnell wie möglich realisiert und einen positiven Effekt auf unsere Infrastruktur projizieren wird. Selbstverständlich kann es beim Neubau bei so einem wichtigen und großen Projekt zu neuen Herausforderungen kommen, aber wir sind auch bereit, diese anzugehen und unsere Region zukunftsfähig zu machen.

Abschließend möchte ich mich bei allen Projektbeteiligten für ihren Einsatz und ihre Unterstützung für

die Neubaubemühungen der Talbrücke „Rahmede“ herzlich bedanken. Ganz besonders möchte ich mich auch bei der meisterlichen Sprengleistung mit 150 kg Sprengstoff des Sprengmeisters Michael Schneider und bei allen Ordnungs- und Sicherheitskräften bedanken, die dafür beigetragen haben, dass die Sprengung ohne Komplikationen verlaufen ist.

Jetzt gilt es, mit aller Kraft den Neubau der Rahmedetalbrücke anzugehen. Die Räumung der Altenaer Straße ist jedenfalls in Windeseile geschehen, und die Straße kann neun Tage früher als vorgesehen wieder freigegeben werden. Auch hat der Bürgermeister Sebastian Wagemeyer ein Durchfahrtsverbot ab dem 10. Juni für Transit-Lkws auf der Bedarfsumleitung in Lüdenscheid unterschrieben. Es besagt, dass nur Fahrzeuge mit mehr als 3,5 Tonnen durch Lüdenscheid fahren dürfen, wenn ein Belade- beziehungsweise Zielort im Stadtgebiet Lüdenscheid liegt – unabhängig von der Streckenlänge. Der Erstbeladeort und ein weiterer Entladeort dürfen dabei nicht weiter als 75 Kilometer Luftlinie auseinander liegen. Für bestimmte Fahrzeuge gibt es Ausnahmen. Auch wenn einige Speditionsfirmen und die Wirtschaft dies jetzt beklagen, muss hier ein Kompromiss geschlossen werden zwischen gesundheitlicher Belastung der Menschen und der Lieferung von notwendigen Waren wie Lebensmitteln. Es bleibt ein Balanceakt.

[🔗 Hier](#) könnt ihr die Sprengung auf meinem [Instagramkanal](#) sehen



Eine Woche im Deutschen Bundestag

Von Marlene Albrecht

Hallo, ich bin Marlene aus Lüdenscheid, wo ich auf das Geschwister-Scholl-Gymnasium gehe. In der vergangenen Woche habe ich ein Praktikum bei der Abgeordneten Nezahat Baradari im Bundestag absolvieren dürfen.,

In Berlin habe die Mitarbeiter im Abgeordnetenbüro bei ihrer Arbeit begleitet, sowie an einem Ausschuss für Angelegenheiten der Europäischen Union und einer Plenarsitzung teilgenommen, bei der Nezahat eine Rede gehalten hat.

Mir ist in dieser Woche vor allem klar geworden, wie viel Arbeit und Zeit hinter dieser Arbeit steckt, wovon man als Außenstehender gar nichts mitbekommt. Schon am Morgen wurde aussortiert, welche Briefe für Nezahat überhaupt relevant sein könnten und welche nicht. Vor allem muss man alles ganz strikt planen und priorisieren. Man braucht sehr dicke Nerven und muss auch Termine absagen können.

Doch trotz dem ganzen Drumherum war ich erstaunt, wie vertraut normal der Alltag im Bundestag



doch ist, wenn man nur auf den Kern blickt. Es war alles so persönlich und alle im Büro duzen sich, was direkt eine lockere Stimmung bringt.

Am spannendsten war für mich, an den ganzen berühmten Politikern einfach vorbeizulaufen und es als etwas ganz Normales anzusehen. Außerdem bekam ich einen Ausweis, mit dem ich in jedes Bundestagshaus hinein konnte. Es fühlt sich schon besonders an, an den Touristen vorbei laufen zu können und nicht durch die Sicherheit gehen zu müssen.

Vor allem auch die Architektur in diesen Häusern war für mich ziemlich überwältigend. Jedes dieser Häuser hat einen eigenen Charakter, den man direkt spürt. Vor allem sind die meisten durch unterirdische Tunnel miteinander verbunden, in denen ich gar nicht mehr weiß, wie oft ich mich letztendlich verlaufen habe.

Abschließend kann ich sagen, dass ich jedem, der die Chance dazu hat, so ein Praktikum nur ans Herz legen kann. Mein Blickwinkel hat sich so viel mehr erweitert und der Bundestag ist von etwas Abstraktem zu etwas Greifbarem geworden.

Große Verantwortung als Vizepräsidentin des Kinderschutzbundes



sowie die Lebensbedingungen von Kindern und Familien langfristig verbessern. Dafür hat der DKSB während der Kinderschutztage in Berlin ein Positionspapier verabschiedet, das als Grundlage für politische Diskussionen dienen soll. Ich freue mich sehr, dass die Mitgliederversammlung mir ihr Vertrauen geschenkt hat. So kann ich aktiv mit meiner Expertise als Kinder- und

Es ist mir eine große Ehre und Freude zugleich: In Berlin wurde ich von der Mitgliederversammlung zur neuen Vizepräsidentin des Bundesverbandes des Kinderschutzbundes (DKSB) gewählt. Das Amt der Präsidentin hat künftig Sabine Andresen inne, Joachim Türk wurde zum weiteren Vizepräsidenten gewählt. Ich wünsche uns allen eine stets glückliche Hand. Unser Genosse Heinz Hilgers, der das Amt 30 Jahre lang verantwortungsbewusst ausführte, kandidierte nicht mehr für den Vorsitz. Er wurde in Berlin zum Ehrenpräsidenten ernannt. Mit einem besonderen Festakt wurde nicht nur Hilgers gewürdigt, sondern auch der 70. Geburtstag des Kinderschutzbundes gefeiert. Daran nahmen unter anderen auch Bundestagspräsidentin Bärbel Bas, Familienministerin Lisa Paus sowie die ehemalige Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth und unsere ehemalige Familienministerin Dr. Christine Bergmann teil.

Kinder und Jugendliche brauchen starke Verbündete. Und wir müssen die Rechte von Kindern stärken, sie vor körperlicher und psychischer Gewalt schützen

Jugendärztin sowie als Berichterstatterin für Kinder- und Jugendgesundheit im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages Kinderschutz stärken.

Bei der Mitgliederversammlung in Berlin waren alle Landesverbände des Deutschen Kinderschutzbundes vertreten – unter anderem auch vom Lüdenscheider Kinderschutzbund, den ich sehr bald besuchen werde.



Mit Heinz Hilgers und Bärbel Bas

Dauerbelastung durch Lkw-Verkehr: Petitionsausschuss besucht Lüdenscheid



Beispielfoto: Debbie Ann Powell, AdobeStock_257585767

„Wir nehmen die Sorgen der Anwohner ernst!“

Seit Dezember 2021 war die jetzt gesprengte Rahmedetalbrücke dicht, der Verkehr muss durch die Stadt fließen und verursacht eine hohe Dauerbelastung bei den Anwohnern und Anwohnerinnen. Anhaltender Lärm, zunehmende Luftverschmutzung, zusätzliche Gefährdung: Ein Lüdenscheider hatte Initiative ergriffen und mit einer an den Petitionsausschuss gerichteten Eingabe an den Bundestag geschrieben. Insbesondere der Lkw-Verkehr führe zu starken Beeinträchtigungen, schrieb er.

Der Bundestag hat auf die Petition reagiert. Der Ausschuss untersucht, wie die Stadt entlastet werden kann, zum Beispiel mit einem Durchfahrtsverbot für Lkws. Meine Bundestags-Kolleginnen und Kollegen Axel Echeverria, Martina Englhardt-Kopf, Florian Müller, Anja Liebert, Manfred Todtenhausen, Dirk Bran-

des und ich machten uns ein Bild von der Situation vor Ort. Dazu haben wir unter anderem auch die Kreuzung Lennestraße/Altenaer Straße besucht.

Auch betroffene Bürgerinnen und Bürger waren eingeladen und erschienen, auch unterschiedliche Branchen aus Lüdenscheid und die zuständigen Behörden waren vertreten.

Der Petitionsausschuss wird als nächstes ein Fachgespräch mit allen zuständigen Stellen suchen und in einer späteren Sitzung über die Petition beraten und dem Deutschen Bundestag eine Beschlussempfehlung vorlegen. Alle waren sich einig, dass eine wirkliche Abhilfe für die Lüdenscheider erreicht werden muss.

Weitere Infos könnt ihr im [Textarchiv des Deutschen Bundestags](#) lesen.

Besuch beim Märkischen Arbeitgeberverband



Der regionale Arbeitgeberverband ist der Repräsentant der Metall- und Elektroindustrie und als Tarifträger von großer Bedeutung für die Industrie in unserer Region. Daher habe ich gerne den Geschäftsführer des Märkischen Arbeitgeberverbands (MAV), Özgür Gökce, zu einem Austauschgespräch aufgesucht.

Herr Gökce hieß mich in den Räumlichkeiten des MAV in Hagen sehr herzlich willkommen. Als Tarifträger und Repräsentant u. a. der Metall- und Elektroindustrie zählt der Verband mit rund 460 Unternehmen zu den größten regionalen Arbeitgeberverbänden in Nordrhein-Westfalen und hat entsprechendes Gewicht.

Die Gespräche drehten sich verständlicherweise um die Sperrung der A 45 und den Fachkräfte- bzw. Arbeitskräftemangel. Nach der Brückensprengung stand der Besuch des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestages an, was wir beide begrüßten. Denn die Aufmerksamkeit um die Causa Lüdenscheid muss aufrecht zu erhalten, ist die Rahmedetalbrücke doch die Hauptschlagader für Südwestfalen als Industrieregion Nummer 1 in Nordrhein-Westfalen.

Ferner waren wir uns einig, dass die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen einzeln und differenziert geprüft und ein schneller Ablauf erreicht werden muss. Herr Gökce regte an, bei einigen Berufen mit ausländischen Abschlüssen eine zusätzliche modulare Aus- und Fortbildung berufsbegleitend zu etablieren, um die deutschen Ausbildungsstandards einzuhalten.

Auch Azubiwohnheime sind eine gute Option für kostengünstigen Wohnraum. Im Sauerland sind große Distanzen zur Arbeitsstelle zu überwinden. Die Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum ist ein Muss und daher ist der Schienenverkehr auszubauen. Vor allem der Schienenverkehr der RB 52 der Deutschen Bahn ist für jüngere Bürgerinnen und Bürger und Personen ohne PKW besonders wichtig.

Nach dem sehr konstruktiven Austausch waren wir uns einig, uns bald wieder zum Gespräch zu treffen. Denn uns eint die gemeinsame Sorge um gute Arbeitsplätze durch eine starke Industrie im Märkischen Kreis und darüber hinaus in ganz Südwestfalen.

Ehrung von Jubilaren in Lüdenscheid

Es war eine schöne Jubilarehrung der Lüdenscheider SPD im dortigen Geschichtsmuseum. Demokraten und Antifaschisten, die Jahrzehnte sich für die SPD in verschiedenen Funktionen stark gemacht haben. **Ich kann nur den Hut davor ziehen. Vielen Dank für eure Treue zu unserer SPD**, die in diesem Jahr am 23. Mai in Berlin ihr 160-jähriges Bestehen feiert.



Best Practices... So geht Mitgliederbetreuung!

Unter netten Menschen, bei etwas Speis und Trank und mit aktueller Politik aus Berlin macht es Spaß. Der SPD-Ortsverein Saalhausen zeigt, wie es geht und kümmert sich um seine Mitglieder vorbildlich.

Seit Jahresbeginn organisiert der rührige Ortsverein einmal pro Monat ein Event, um Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen und lokale Gastwirte nach der Coronazeit unter die Arme zu greifen. Und das mit Erfolg, und ein Beispiel für andere Ortsvereine in meinem Wahlkreis. Denn der Ortsverein zieht mit jedem neuen Event neue Mitglieder. „So konnte seit Jahresbeginn ein Zuwachs von 20% verzeichnet werden“, sagte mir der Ortsvereinsvorsitzende Sebastian Menn nicht ohne Stolz. Es macht Spaß, die Partei auf Kurs zu sehen, wir freuen uns über jede und jeden, die sich aktiv um die Gesellschaft bemüht.

Vielen Dank für die Einladung, ich komme gerne wieder.





Besuch aus dem Wahlkreis



Gern gesehenen Besuch aus dem Wahlkreis empfang ich in der zweiten Maiwoche in Berlin. Insgesamt 45 Bürgerinnen und Bürger, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich engagieren, waren auf meine Einladung in die Hauptstadt gekommen – aus Schalksmühle, Meinerzhagen, Kierspe, Valbert und Lüdenscheid.

Die Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer lag wie immer in den bewährten Händen meiner Mitarbeiter Reinhard Jung und Walter Sinzig. In Berlin erwartete die Besucherinnen und Besucher ein volles Programm: Eine geführte Stadtrundfahrt und eine Stippvisite beim Bundesrat gehörten ebenso dazu wie Besuche im Alliierten Museum, beim Brandenbur-

ger Tor und im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit. Natürlich nahm auch ich mir Zeit für die Gäste bei einem Gespräch im Paul-Löbe-Haus, die auch noch einer Plenarsitzung im Deutschen Bundestages beiwohnen konnten.

In diesem Jahr werde ich noch zwei weitere Besuchergruppen aus dem Wahlkreis in Berlin empfangen. Auch für das kommende Jahr sind weitere Berlinfahrten geplant.

Die Fahrten, organisiert durch uns und durch das Bundespresseamt, sind vorrangig für Ehrenamtliche gedacht. Gerne schickt euch mein Büro Informationen zu. [✉ Schreibt einfach eine E-Mail an nezahat.baradari@bundestag.de](mailto:nezahat.baradari@bundestag.de).



Für ein Jahr in die USA mit dem Parlamentarischen Patenschafts-Programm



**Mit dem Bundestag
2024/2025 in die USA!**

Ich möchte Euch auf die aktuelle Bewerbungsphase des Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) aufmerksam machen. Das PPP ist ein Austauschprogramm für junge Menschen, das vom Deutschen Bundestag und dem Kongress der USA getragen wird.

Das PPP ist eine großartige Gelegenheit, um Eure Sprachkenntnisse zu verbessern, eine neue Kultur kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Während Eures Aufenthalts werdet ihr in Gastfamilien untergebracht und könnt so das US-amerikanische Leben aus erster Hand erleben.

Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 bis 17 Jahren sowie junge Berufstätige bis 24 Jahre können sich online bewerben. Und zwar bis Freitag, 8. September 2023.

Dieses Jahr ist die Schülerin Lea Springmann aus Attendorn für das PPP nominiert worden, und sie ist fleißig dabei, sich mit angebotenen Seminaren auf die weite Reise vorzubereiten.

Weitere Informationen zum Bewerbungsprozess und zum Programm findet Ihr auf der Webseite des Bundestages unter www.bundestag.de/ppp.



Tolle Aktion: Der KulturPass kommt!

Der KulturPass ist ein spannendes Programm, das allen jungen Menschen, die in diesem Jahr ihren 18. Geburtstag feiern, ein Budget von 200 € zur Verfügung stellt.

Mit dem KulturPass könnt ihr in Theater und Kinos eintauchen, Konzerte und Operaufführungen erleben, Bücher in Buchhandlungen entdecken, die neuesten Musiktrends im Fachhandel erkunden, in Comic- und Plattenläden stöbern, die faszinierende Welt der Museen und Gedenkstätten erkunden oder euch in Parks, botanischen Gärten und Schlössern verzaubern lassen.

Für alle 18-jährigen wird der KulturPass ab Mitte Juni verfügbar sein! Ihr könnt dann euer virtuelles Budget über die KulturPass-App nutzen. Ab sofort können sich Kulturanbieter in ganz Deutschland ihre Angebote für den KulturPass registrieren!

Die Registrierung erfolgt ganz einfach über die digitale Plattform www.kulturpass.de.

Mit dem KulturPass möchte die Bundesregierung junge Menschen in Deutschland dabei unterstützen, Kultur vor Ort zu erleben und sie für die Vielfalt und den Reichtum unserer Kultur zu begeistern. Gleichzeitig wollen wir die vielen lokalen Kulturanbieter nach der Pandemie stärken. Deshalb werden in diesem Jahr 100 Millionen Euro zur

Verfügung gestellt, um das KulturPass-Programm zu ermöglichen. Der KulturPass startet 2023 als Pilotprojekt, und bei erfolgreichem Verlauf besteht die Möglichkeit, das Programm fortzusetzen und zu erweitern.

